

Zimmern



"Ein Schritt in die Zukunft":

Unter dieser Überschrift stand die öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Zimmern am Montagabend im Sportheim, in der vor allem das größte Vorhaben innerhalb des Grünsfelder Stadtteiles die Thematik beherrschte - der bereits lange herbeigesehnte Bau des Dorfgemeinschaftshauses. Rund 30 Bürger hatten sich im SV-Domizil eingefunden, um aus "erster Hand" alles über die Planung und künftige Ausführung des 1,4-Millionen-Euro-Projektes zu erfahren. Rede und Antwort stand neben Ortsvorsteher Dieter Schenek und Bürgermeister Joachim Markert hauptsächlich Architekt Albert Kastner (Höchberg), der die Maßnahme erläuterte.

Nach Bekanntgaben seitens des Ortsvorstehers, dass die Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr wieder die Reinigung der Kanalschächte übernehme, während man die Seniorenfeier auf den 1. Februar verlegte, ging der Blick zurück. "Seit Jahren besteht in Zimmern der Wunsch nach

einem Dorfgemeinschaftshaus", wusste Dieter Schenek, der darauf hinwies, dass alle anderen Stadtteile längst über entsprechende Einrichtungen verfügten. Nachdem der Mangel in dieser Hinsicht regelmäßig zutage getreten sei, habe man sich bei der Suche zuerst auf die Schule konzentriert, um die dort vorhandene Räumlichkeit möglicherweise zu erweitern.

"Doch der errechnete Aufwand bei diesem über 50 Jahre alten Gebäude ließ diese Überlegungen bald platzen, abgesehen von der ungünstigen Außenlage", schilderte Schenek, der die daraufhin erfolgte Konzentration auf die Ortsmitte ins Spiel brachte. Auch hier habe sich keine vertretbare Lösung ergeben, so dass man letztlich beim SV-Sportheim gelandet sei, "ein Standort mit vielen Vorteilen, einschließlich der behindertengerechten Zugänge." Der Ortsvorsteher erinnerte an die öffentliche Sitzung des Gemeinderates Anfang April 2013, in der man den ersten Entwurf zum Neubau ausführlich präsentierte. Inzwischen habe man seitens des Gremiums und der Verwaltung Nägel mit Köpfen gemacht, hob Dieter Schenek mit Verweis auf die bereitgestellten Mittel in den Haushalten 2014 (600 000 Euro) und 2015 (800 000 Euro) hervor. Bezuschusst durch 460 000 Euro aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum des Regierungspräsidiums Stuttgart und mit 300 000 Euro aus dem Ausgleichsstock komme man auf eine Förderquote seitens des Landes Baden-Württemberg von etwas über 50 Prozent. "Bei den vielen Anträgen ein absoluter Volltreffer", fügte Schenek an, der noch einige Besonderheiten auflistete. Nach Vergaben im Oktober und November (wir berichteten) stünden weitere Gewerke im Januar an.

Mit dem multifunktionalen Dorfgemeinschaftshaus, einem massiven eingeschossigen Gebäude, beschäftigte sich eingehend Albert Kastner vom Architekturbüro Planart, der die Länge auf knapp 25, die Breite auf fast 17 und die Höhe im Mittel auf sechs Meter bezifferte. Bei einem umbauten Raum von 2439 Quadratmetern betrage die überbaute Fläche 437 Quadratmeter, von denen 400 der späteren Nutzung dienen. Bei den weiteren Ausführungen spannte der Architekt den Bogen vom Pultdach über das Mauerwerk in Massivbauweise, die teilweise mit Platten verkleidete Fassade, die dreifach verglasten Holz-Alu-Fenster, den strapazierfähigen Boden und die Einbindung in die vorhandene Außenanlage bis hin zum behindertengerechten Zugang per Rampe, auch mit Erschließung zum Sportheim.

Nach zusätzlichen Ausführungen zur Technik, wobei vor allem die Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Fußbodenheizung und die Beschattung in das Blickfeld rückten, machte Kastner darauf aufmerksam, dass zwölf bis 14 Parkplätze wegfallen. Den Baubeginn terminierte er auf Februar/März 2015. "Wir gehen davon aus, die Gesamtmaßnahme nach etwa einem Jahr abzuschließen", verbreitete der Höchberger viel Zuversicht, bevor er auf Nachfragen noch den künftig schmäleren Eingang zum Sportheim begründete und anscheinend vorhandene Sorgen zur Entlüftung ausräumte.

Die Tatsache, dass Zimmern als einziger Stadtteil bisher noch ohne eine so bezeichnete "Veranstaltungshalle" auskommen müsse, griff Bürgermeister Joachim Markert auf, der an die erstmals geäußerten Wünsche im Rahmen der Dorfflurbereinigung 2005 erinnerte. In unmittelbarer Nähe zum Kindergarten habe man einen gut erschlossenen und "idealen Platz" gefunden. Die Summe von 1,4 Millionen Euro titulierte er als "gedeckelte Obergrenze".

Der Rathauschef war sicher, dass auf diesem Areal ein "kleines, schönes Dorfzentrum" entstehe. Für die Zukunft der Gemeinde sei dies ein wichtiger Baustein, mit dem man auch das Vereinsleben fördere, zumal der SV stets mit eingebunden werde. *bix*

© Fränkische Nachrichten, Mittwoch, 26.11.2014